



Zur Faschingszeit.

Schön und genussvoll ist sie wohl diese Zeit, in der, nach dem Spruche des Dichters, „Heiterkeit und Fröhlichkeit, die Götter dieses Lebens“ das Scepter führen! Aber bevor man zum Anblick ihrer Schönheit, zum Kosten ihrer Genüsse gelangt, wie viele Seufzer gleiten da über blühende Lippen, wie viel Sorgen sind da zu überwinden. Denn leicht ist es in der That nicht, für einen Maskenball sich zu rüsten und dem Fest, dem eigenen Geschmack und der Individualität Rechnung zu tragen. Leider ist ja die Mode für diese Zwecke so wenig erspinnerisch, daß wir auf Costümfesten, Maskenbällen u. s. w. stets die gleichen Typen wiederfinden würden, käme nicht die Phantasie des Einzelnen dabei zur Geltung und schaffte durch geschickte Combination neue Gestaltungen, die lebensfähig sich den alten Gruppen anreihen. Vielen unserer Leserinnen wird daher die in der letzten Unterhaltungsnummer befindliche farbige Beilage willkommen sein, zumal sie eine höchst effectvolle Maske, eine Germania, präsentiert, die der Darstellung durchaus werth ist und auch bezüglich der Herstellung des Costüms keinerlei Schwierigkeiten bereitet, da es solide und zuverlässige Firmen giebt, welche einzelne Bestandtheile des Costüms, wie den Schuppenpanzer, die Brünnen u. s. w. sowohl käuflich wie leihweise abgeben. Allegorische Darstellungen sind überhaupt lohnend und meist kleidsam, zudem geben sie zu denken und betrauen die Darstellerin oft mit einer launigen, amuthigen Rolle. Wir bringen hierbei die im Verlage des Bazar erschienene Maske „Masken-Costüm“ in Erinnerung, eine Sammlung allegorischer, nationaler, phantastischer Vorlagen für Maskencostüme, unter denen eine oder die andere unserer jungen Damen ohne Zweifel eine ihr conventirende Figur finden dürfte.

Rococo-Darstellungen erfreuen sich immer noch großen Beifalls, denn sie sind grazios, elegant, pikant und lehnen sich zudem nicht gar zu streng an einen bestimmten Stil, sondern gestatten freiere Verwendung der Garderobe und Stoffe, und zwar solcher, wie sie uns heute die Mode wiederum für Galatölette vorschreibt. Das ist bequem und billig, denn ein Brocatstoff, ein großblumiger Seidenstoff, Damast oder dergl. ist heute wohl überall im Garderobenat einer Salondame zu finden. Blumenmasken, Märchengestalten, Typen aus Opern, Operetten, Dramen und Ballets geben ebenfalls der Phantasie Nahrung und ein weites Feld für die Wahl. (Selbstredend sind die letzteren dem Charakter des Festes entsprechend einzurichten.) Die ersten Gruppen sind ihrer Amuth und ihrer Billigkeit wegen besonders zu empfehlen, auch eignen sie sich gut für Kinder oder unsere knospenhaften Backfischchen, die schon „brennend gern“ nach dem Zauber eines Maskenfestes verlangen. Mehr für sie als für die erwachsenen und reifen Damen sind die Blumenmasken geeignet, die eigentlich nur dem

Zweck einer reizenden Staffage dienen, ohne einer geistigen Anforderung unterstellt zu sein, wie so manches andere Costüm, in dem ein Kind als Caricatur erscheinen würde. Liebreizend auch sind für die jüngere Welt die Gestalten unserer deutschen Märchen wie Rothkäppchen, Aschenbrödel, Hans im Glück, Dornröschen u. a. m., dann weiter die verschiedensten Bauerncostüme deutscher und fremder Gauen, hin und wieder auch wohl ein nationales Costüm. Jedenfalls muß für ein junges Gemüth die Wahl derartiger sein, daß die Darstellerin sich nicht fremd und gezwungen in der ungewohnten Gewandung fühlt, sondern die kleine Rolle versteht und beherrscht.

Wenn auch die Mittheilungen früherer Nummern bereits ausgiebig die Gesellschaftszeit behandelten, so blieb ich meinen Leserinnen dennoch ein wichtiges Kapitel schuldig und hole

heute Veräumtes nach. Es würde sonst an Hand und Fuß fehlen! Und beide, Hand und Fuß, dürfen auch bei Maskencostümen noch ausgedehntere Anforderungen erheben, als bei der gewöhnlichen Ball- und Gesellschaftstoilette. Soll das Costüm streng getreu sein, so muß die Bekleidung des Fußes wie der Hand den Stempel der Zeit tragen, resp. nationalen Charakters sein und namentlich die fußfreien oder kurzen Costüme verlangen dieses ausnahmslos. Phantasiemasken, Blumenmasken u. s. w., die mehr an das Ballcostüm sich anlehnen, sind frei von diesem Zwang, ihnen gehört der moderne Schuh und Handschuh, welche beide auch im Laufe der Zeit einige Wandlung erfahren haben.

Zum Ballanzuge gestattet die Mode immer noch lange fein gewebte, seidene Handschuhe, die entweder cremefarben oder von der Farbe der Balltoilette sind (der Handtheil bis etwa 5 Cent. weit über das Handgelenk hinaus ist dicht gewebt, die lange Manschette durchbrochen oder aus ledernem Spitzenstoff hergestellt), sowie halblange Glacélederhandschuhe mit daran anschließender Spitzenmanschette. Auch ganz lange Lederhandschuhe mit Perlenstickerei, mit Reliefstickerei in Chenille oder mit Metallfädenstickerei stehen auf dem Moderepertoire.

Zum lichten arten Ballkleide fordert die Mode Schuhe und Strümpfe von der Farbe der Robe, erstere von Atlas oder farbigem Leder; auch der so lang verschmähte weiße Atlaschuh beginnt wieder in Aufnahme zu kommen, und wer weiß, ob wir uns damit nicht wieder dem Regime des weißen Strumpfes nähern. Denn die Consequenz des jetzt herrschenden schwarzen Strumpfes, der von unseren modestiftigen Pariserinnen zu jeder Toilette und zu jeder Tageszeit geheiligt ist, kann nach dem Spruch: les extrêmes se touchent, füglich nur der weiße Strumpf sein.

Sehr hübsche Schuhe für Haus- und Gesellschaftsanzüge giebt es dazu, und auch hier werden wir uns veranlaßt sehen, ein Prognosticon dem treuen Gesellen des weißen Strumpfes, dem Schuh mit Kreuzband zu stellen. Schon jetzt sieht man den halbhohe Gesellschaftschuh über dem Fußblatt mit seidnen Riemen geschnürt, oft reicht der Ledertheil des Schuhs hinten hoch hinauf, so daß die Riemen noch über dem Knöchel den Fuß aufwärts umschließen. Eine Variante der geschnürten Schuhe sind solche mit zwei Spangen; die obere umschließt den Fuß oberhalb des Knöchels, von hohen Hackenledertheil ausgehend, die andere liegt etwas tiefer, auf dem Spann des Fußes; eine Schleife auf dem kurzen, knappen Blattheil des Schuhs vervollständigt ihn. Neben diesen beiden fungirt dann noch der englische Schuh, der bisweilen von Gold- und Perlenstickerei frohrt, mit großer, aufwärts geführter Schnalenschleife à l'abbé.

Bezugsquelle für Maskencostüme: Verch u. Flothow, Charlottenburg, Leibnizstr. 3.

Veronica v. G.



Nr. 1. Kleid aus Tuch. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 56.) Schnittübersicht und Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 2. Kleid aus Tuch. Rückansicht. (Hierzu Nr. 57.) Schnitt und Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 1, Fig. 1-10.

Nr. 3, 7 und 18. Tischdecke.

Kreuzstich-Stickerei.

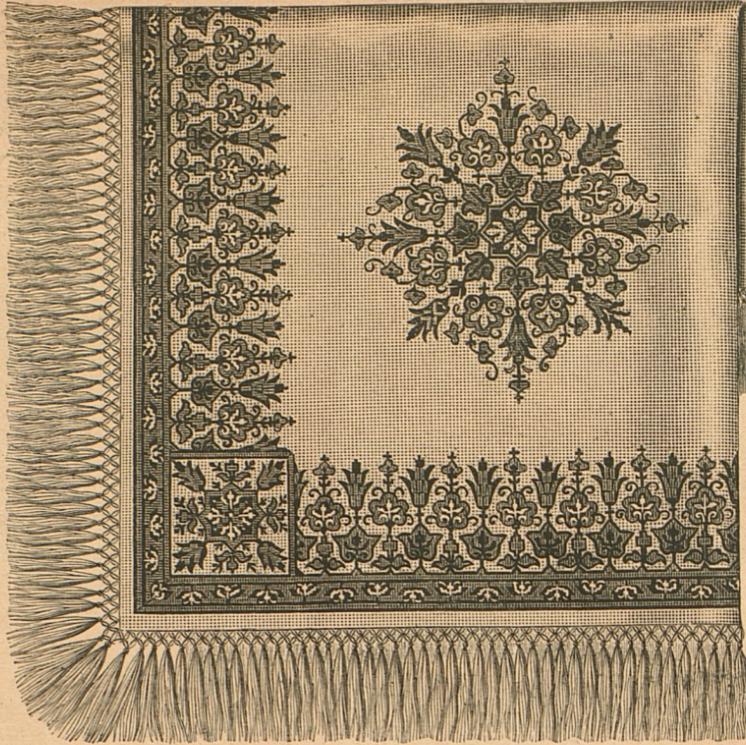
Entworfen von Fr. L. Leichendorff, Stettin, Bergstr. 17.

Diese Decke, welche auf starkem Leinengewebe, Holbein-Weinen, Aidagewebe oder dergl. gearbeitet werden kann, ist mit einer gestickten Bordüre, sowie mit einer Mittelfigur verziert und mit geknüpfter Franze begrenzt. Die Stickerei, von welcher Abb. Nr. 18 einen Theil der Bordüre nebst Edeffin, Abb. Nr. 7 den vierten Theil der Mittelfigur zeigt, wird im Kreuzstich mit waschechtem Garn in 2 Nuancen einer Farbe (am Original braun) auf einem erforderlich großen Fond hergestellt, wobei ringsum etwa 20 Cent. breit Stoff zuzugeben ist. Diesen Stoff hat man für die Franze 15 Cent. lang auszufasern und mit den losen Fäden in ersichtlicher Weise zwei Reihen verfestigender Doppelpnoten auszuführen. [57,335. 70. 71]

Nr. 6. Zacke zur Garnitur von Papierkörben und dergl.

Platt-, Stiel-, Languetten-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.

Zur Herstellung dieser Zacke, welche auf braunem Fries mit verschiedenfarbiger Hamburger Wolle, Goldfäden und Krausgespinnst gearbeitet wird, hat man das Dessin auf den Stoff zu übertragen und die Stickerei in ersichtlicher Weise mit grüner, rother, blauer und brauner Wolle in mehreren Nuancen, sowie mit Goldschmür im Platt-, Stiel-, Languetten-, Fischgrätenstich und point-russe auszuführen. Einzelne Figuren werden mit dreifachem Faden modelfarbener Wolle, der in 3/4 Cent. breiten Zwischenräumen mit Ueberfangstichen von dunkelbrauner Seide zu befestigen ist, unrandet und an der Innenseite mit Krausgespinnst (schwarz und Gold) verziert. Nach Vollendung der Stickerei hat man den noch freien Fond zwischen den Dessinfiguren, sowie am Außenrand derselben fortzuschneiden, oder für letzteren den Fond zackig auszuschlagen. [57,329]



Nr. 3. Tischdecke. Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 7 und 18.)

Nr. 9. Fichu aus Crêpe und Spitze.

Für dasselbe hat man zunächst einen oben 12, unten 2 Cent. breiten, 33 Cent. langen Fond aus weißem Tüll hergestellt und denselben in der Weise der Abbildung mit à plissé gefaltetem weißen Crêpe überdeckt. Alsdann rundet man den Fond am oberen Rande nach der vorderen Mitte hin 2 Cent. tief aus, verbindet ihn am Halsauschnitt mit einem 41 Cent. weiten Bündchen, eine à plissé gefaltete, 6 Cent. breite Spitze mitfassend und stattet den Seitenrand des Fonds je mit zwei, an dem geraden Rande aneinander genähten und in Falten geordneten Spitzenenden, welche sich bis zur hinteren Mitte fortsetzen, aus. Dem unteren Rande des Fichus hat man einen in Falten geordneten Spitzenthail, welcher aus zwei je 60 Cent. langen, 9 1/2 Cent. breiten, aufeinander befestigten Enden hergestellt wird, gegengeneht. [57,275]

Nr. 10. Fichukragen aus Spitze und Band.

Für den hinten geschlossenen Kragen setzt man zunächst zwei je 21 Cent. langen Enden von mit Schnurpicots begrenztem, 7 Cent. breitem rosa Reppband, an den Querseiten gleiche Picots unter, legt die Enden hinten 2 Cent. breit, vorn reversartig um und überdeckt den umgelegten Theil mit hinten gefalteter, vorn fächerartig auspringender Tüllspitze. Hierauf näht man ein 114 Cent. langes, 15 Cent. breites, sowie ein 102 Cent. langes, 10 Cent. breites Ende gleicher Spitze je längs der geraden Seite aneinander, näht an der schmaleren Spitze die untere Ecke ab, arrangirt die beiden Enden mit Berücksichtigung der Abbildung fichuartig und befestigt die Querseiten der Spitzen vorn in der Mitte des Kragens. Eine Schleife aus Reppband, sowie zwei fächerartig gefaltete Spitzenenden, von denen das eine der Schleife aufsteigend, das zweite unterhalb derselben befestigt wird, vervollständigen den Fichukragen. Durch den Knoten der Schleife hat man eine Stahlagraffe geleitet. [57,331]



Nr. 4. Monogramm. Weissstickerei.

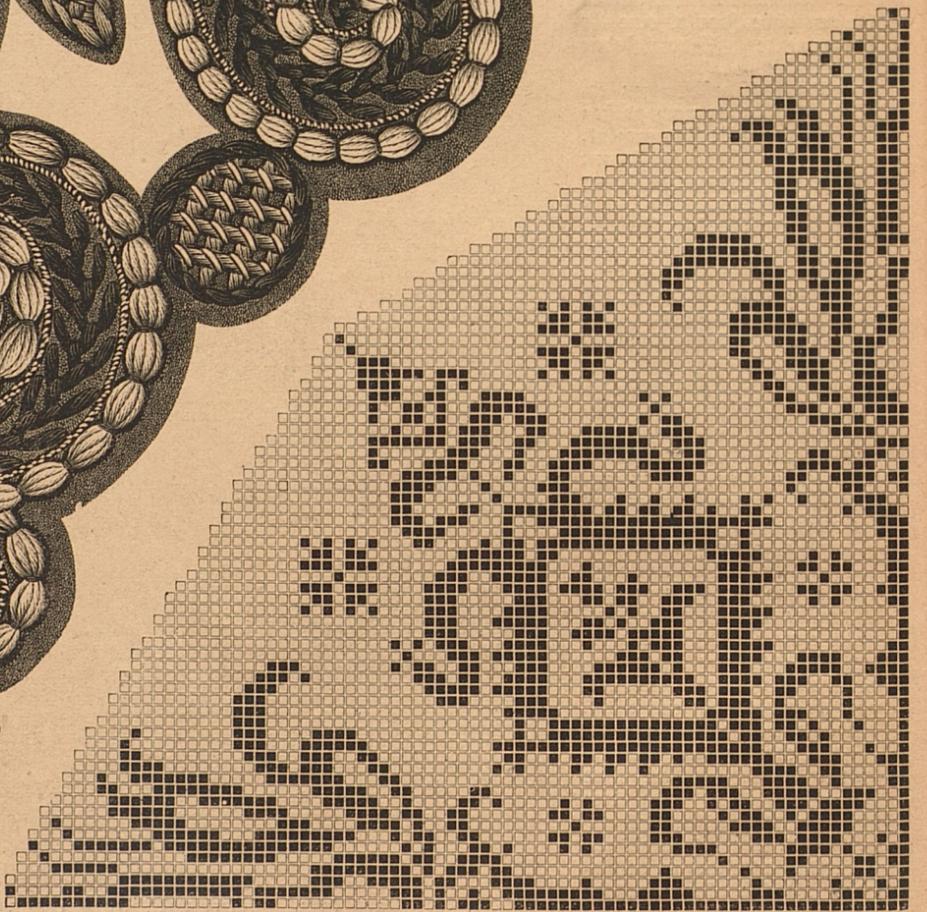


Nr. 5. Monogramm. Weissstickerei.



Nr. 7. Vierter Theil der Mittelfigur zur Tischdecke Nr. 3. Kreuzstich-Stickerei.

Nr. 6. Zacke zur Garnitur von Papierkörben und dergl. Platt-, Stiel-, Languetten-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.



Nr. 8. Vierter Theil einer Mittelfigur zu Decken, Kissen und dergl. Kreuzstich-Stickerei.

Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, ✕ Hellbraun, □ Fond.

Erklärung der Zeichen: ■ Blau, □ Fond.

Nr. 11 und 12. Hemdenpasse.

Gewebte Borte und Häkelarbeit.

Diese Hemdenpasse, von welcher Abb. Nr. 11 einen Theil in Originalgröße zeigt, ist mit in der Weise der Abbildung gewebter Borte (Medaillonbändchen) und mit Hautschilfischem dreifachtem Garn Nr. 60 gearbeitet. Den oberen Rand und die Aermel begrenzt eine Spitze, durch deren eine Tour ein schmales farbiges Seidenband geleitet ist, dessen Enden in Schleifen gebunden werden. Zur Herstellung der Passe schließt man zunächst 3 je 60 Figuren lange Borten zur Rundung und häkelt hierauf an einer Seite der 1. dieser 3 Borten 1. Tour: * Für 1 Blättchen 7 Luftm., die Borte oberhalb der Häkelarbeit anlegend, der 1. Dese der nächsten Figur ang. (angehängen), auf den 7 Luftm. zurückgehend 1 f. M. (feste Masche), 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche), 3 St., 1 h. St., 1 f. M. in dieselben, 9 Luftm., der zweitfolgenden Dese ang., 2 Luftm., der nächsten Dese ang., 16 Luftm., der letzten Dese derselben Figur ang., auf den nächsten 7 der vorigen 16 Luftm. zurückgehend für 1 Blättchen 1 f. M., 1 h. St., 3 St., 1 h. St., 1 f. M. in dieselben, vom * wiederholt, doch hat man stets bei Ausführung des 1. Blättchens die letzte f. M. desselben in die letzte f. M. des vorigen Blättchens zu arbeiten und die M., in welche sie gehäkelt werden sollte, zu übergehen; zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. M. dieser Tour. — 2. Tour: Auf den M. der vorigen Tour zurückgehend, wobei man die 2. Borte zur Hand nimmt, 1 f. R. in die senkrechten Glieder der letzten f. M. der vorigen Tour, * für 1 Blättchen 1 f. M. in die M., in welche die letzte f. M. des nächsten Blättchens gearbeitet wurde, 1 h. St., 3 St., 1 h. St., 1 f. M. in die ersten 6 der nächsten 9 Luftm., 3 Luftm., die 2. Borte oberhalb der Arbeit angelegt und der 3. Dese der nächsten Figur ang., 2 Luftm., der folgenden Dese ang., 3 Luftm., für 1 Blättchen 1 f. M., 1 h. St., 3 St., 1 h. St., 1 f. M. in die letzten 6 der folgenden 9 Luftm. und in die nächste f. M., dann 1 Blättchen wie das in der 1. Tour beschriebene der Wiederholung, doch hat man die 7. Luftm. der letzten Dese derselben Figur, welcher zuvor ang. wurde, anzuschlingen, 1 Blättchen wie das vorige, die 7. Luftm. der 1. Dese der nächsten Figur angehängen, vom * wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 3. und 4. Tour: An der anderen Seite der 2. Borte, wie die vorigen beiden Touren, wobei die 3. Borte zur Verwendung kommt und begrenzt man hierauf die noch freie Seite der 1. Borte mit 8 Touren, durch deren 3. und 4. das Band geleitet wird. — 5. Tour: * 4 je durch 1 Luftm. getrennte St. in die mittleren 4 Dese der nächsten Figur, 4 Luftm., 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) in die nächste Dese derselben Figur, doch wer-

Nr. 9. Fichu aus crêpe und Spitze.

Nr. 13. Handschuh für Damen. Strickarbeit.

Nr. 12. Hemdenpasse. Gewebte Borte und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 11.)

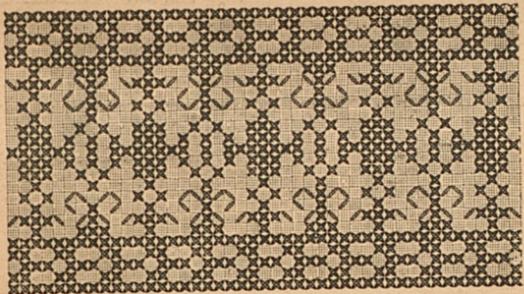
Nr. 14 und 15. Einheftkragen u. Manschette aus Tuch.

den die oberen Glieder derselben noch nicht zugehörzt, 1 dpt. St., deren obere Glieder mit der vorigen dpt. St. zusammen zugehörzt werden, in die 1. Dese der nächsten Figur, 4 Luftm., vom * wiederholt, zuletzt 1 f. R. in die 1. St. dieser Tour. — 6. Tour: 4 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M., 1 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 7. Tour: * 7 Luftm., 1 f. M. um die auf die 3. St. folgende Luftm., 4 Luftm., 1 dpt. St. um dieselbe Luftm., um welche die f. M. gehäkelt wurde, doch werden die oberen Glieder derselben noch nicht zugehörzt, 1 dpt. St., deren obere Glieder mit der vorigen dpt. St. zusammen zugehörzt werden, um die auf die 3. St. folgende Luftm., 4 Luftm., 1 f. M. um dieselbe M., um welche die vorige dpt. St. gehäkelt wurde, vom * wiederholt; zuletzt 4 f. R. in die ersten 4 der nächsten 7 Luftm. dieser Tour. — 8. Tour: 3 Luftm., * 1 dpt. St. um die nächsten beiden zusammen zugehörzten dpt. St. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M. um dieselbe M., 3 Luftm., 1 dpt. St. um dieselbe M., 7 Luftm., die mittlere derselben der mittleren der nächsten 7 Luftm. angehängen, vom * wiederholt, doch zuletzt statt 7 Luftm. nur 3 Luftm. und 3 f. R. in die ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 9. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste dpt. St., 4 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 10. Tour: Wie die 6. Tour. — 11. Tour: * 1 f. M. um die nächste Luftm. der vorigen Tour, 5 Luftm., 3 je durch 5 Luftm. getrennte Blättchen in die viertfolgende St. (für jedes derselben sind 3 dpt. St. zu häkeln und die oberen Glieder zusammen zuzuschürzen), 5 Luftm., 6 M. übergangen, vom * wiederholt, zuletzt 4 f. R. in die ersten 4 M. dieser Tour. — 12. Tour: 3mal abwechselnd 6 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., dann 1 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm. — Die so weit vollendete Passe legt man zur Hälfte zusammen und befestigt für den Aermeltheil je an der 4. Figur vom Bruch entfernt die 1. und letzte Figur einer 14 Figuren zählenden Borte, führt mit Berücksichtigung der Abb. zwischen dieser und einer 2. gleich langen Borte, die jedoch der Form der Passe entsprechend angelegt wird, 2 Verbindungstouren wie die 1. und 2. Tour und alsdann noch 2 gleiche Touren zwischen der 2. und einer 3. Borte aus. Selbstverständlich hat man in der Mitte dieses Aermeltheils unter dem Arm zur Erzielung des Keils abweichend zu arbeiten. Alsdann begrenzt man den Außenrand des Aermels mit 8 Touren, wie die 5. bis 12. Tour und den unteren Rand der Passe mit 2 Touren, wie die 5. und 6. Tour, doch hat man an den Ecken eine Anzahl M. zu übergehen, damit sich die Arbeit daselbst nicht faltet.

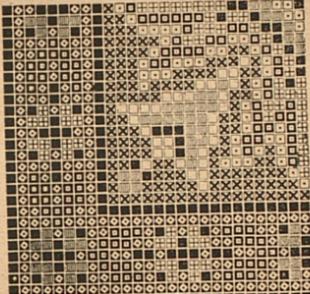
Nr. 10. Fichukragen aus Spitze und Band.

ersten 4 M. dieser Tour. — 12. Tour: 3mal abwechselnd 6 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., dann 1 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm. — Die so weit vollendete Passe legt man zur Hälfte zusammen und befestigt für den Aermeltheil je an der 4. Figur vom Bruch entfernt die 1. und letzte Figur einer 14 Figuren zählenden Borte, führt mit Berücksichtigung der Abb. zwischen dieser und einer 2. gleich langen Borte, die jedoch der Form der Passe entsprechend angelegt wird, 2 Verbindungstouren wie die 1. und 2. Tour und alsdann noch 2 gleiche Touren zwischen der 2. und einer 3. Borte aus. Selbstverständlich hat man in der Mitte dieses Aermeltheils unter dem Arm zur Erzielung des Keils abweichend zu arbeiten. Alsdann begrenzt man den Außenrand des Aermels mit 8 Touren, wie die 5. bis 12. Tour und den unteren Rand der Passe mit 2 Touren, wie die 5. und 6. Tour, doch hat man an den Ecken eine Anzahl M. zu übergehen, damit sich die Arbeit daselbst nicht faltet.

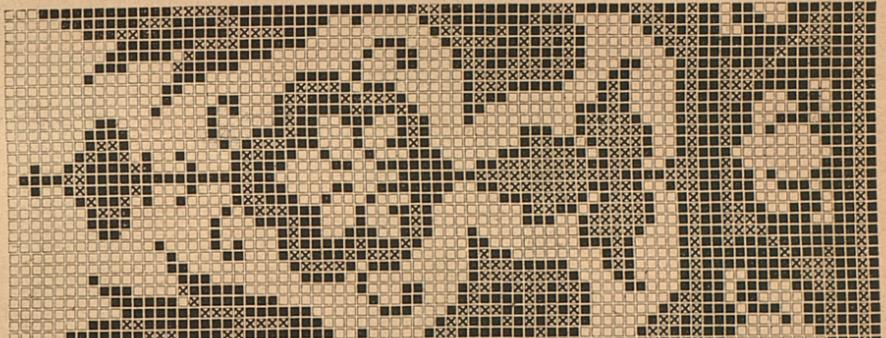
[68,811. 13]



Nr. 16. Bordüre zu Decken etc. Kreuzst.-St. u. Holb.-Techn.



Erläuterung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Dunkelgrün, ⊗ Hellgrün, ⊗ Dunkelroth, ⊗ Hellroth, ⊗ Gelb, ⊗ Blau, □ Grau.
Nr. 17. Vierter Theil eines Designs zu Rückenissen. (Hierzu Nr. 33.)



Nr. 18. Bordüre nebst Eckdessin zur Tischdecke Nr. 3. Kreuzstich-Stickerei.

Erläuterung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, ⊗ Hellbraun, □ Fond.



Nr. 21 und 22. Anzug für Knaben von 4-6 Jahren. Rück- und Vorderansicht. Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 18-28.

Nr. 13. Handschuh für Damen.

Strickarbeit.

Dieser Handschuh ist mit schwarzer Gobelinswolle und mit feinen Stahladeln gearbeitet. Man beginnt denselben mit einem Anschlag von 182 M. (Mädchen), und strickt stets in der Runde zunächst für den Rand. 1. bis 3. Tour: Stets abwechselnd 7 M. (Mädchen rechts), 7 M. (Mädchen links). — 4. Tour: * 5 M., 2 M. zuf. geftr. (2 Mädchen rechts zusammen gestrickt), 5 M., 2 M. zuf. geftr. (2 M. links zusammen gestrickt), vom * wiederholt. — 5. bis 7. Tour: Stets abwechselnd 6 M., 6 M. — 8. Tour: * 4 M., 2 M. zuf. geftr., 4 M., 2 M. zuf. geftr., vom * wiederholt. — 9. bis 11. Tour: Stets abwechselnd 5 M., 5 M. — 12. Tour: * 3 M., 2 M. zuf. geftr., 3 M., 2 M. zuf. geftr., vom * wiederholt. —



Nr. 31. Taille zu Balkleidern. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.

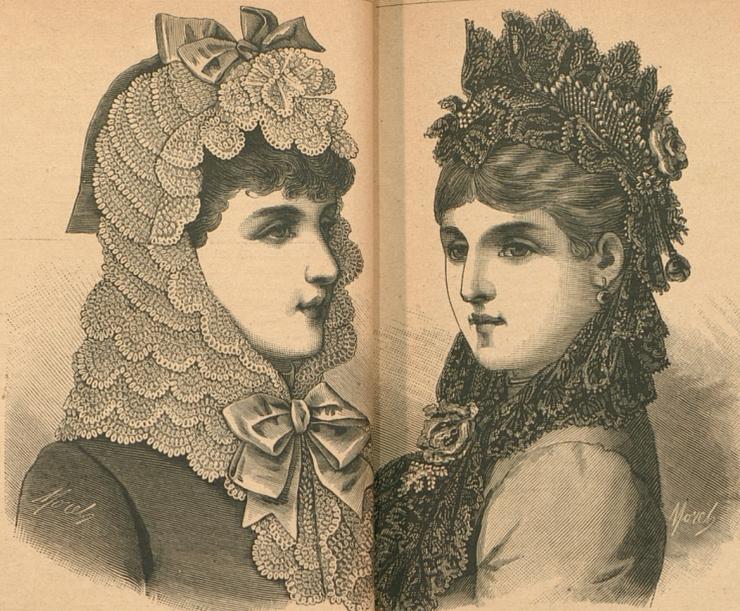
13. bis 15. Tour: Stets abwechselnd 4 M., 4 M. — 16. Tour: * 2 M., 2 M. zuf. geftr., 2 M., 2 M. zuf. geftr., vom * wiederholt. — 17. bis 19. Tour: Stets abwechselnd 3 M., 3 M. — 20. Tour: * 1 M., 2 M. zuf. geftr., 1 M., 2 M. zuf. geftr., vom * wiederholt. — 21. bis 24. Tour: Stets abwechselnd 2 M., 2 M. — 25. Tour: Für eine Löcherreihe, stets abwechselnd umgeschlagen, 2 M. zuf. geftr. Hiermit ist der Rand vollendet. Alsdann strickt man für den Handteil bis zur Ausführung des Daumens 40 Touren ganz rechts, doch hat man in der 4. derselben nach der 1. M. und dann noch 3mal in der Runde in regelmäßigen Zwischenräumen je 1 M. zuzunehmen und dazu aus 1 M., 1 M., 1 M. rechts geschränkt abzustricken. Das 1. dieser Zunehmen bildet gleichzeitig den Beginn des Daumenfels, welcher zu beiden Seiten je durch ein Nähtchen begrenzt wird, womit in der 8. dieser 40 Touren zu beginnen ist, indem man die 1. und die 3. M. links abstrickt und dies in jeder zweitfolgenden Tour, in gerader Richtung oberhalb dieser M., wiederholt. Innerhalb dieser beiden Nähtchen sind nun die weiteren Zunehmen



Nr. 27. Maskenanzug „Zigeunerin“.

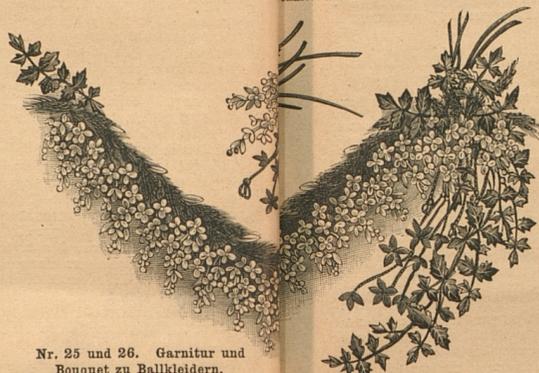
Schnitt u. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 49-51.

für den Daumenteil auszuführen und zwar zunächst in der 10. der 40 Touren 1 Zunehmen, welches aus der zwischen beiden Nähten befindlichen, rechts gearbeiteten M. abgestrickt wird, dann in der 14. Tour und hierauf noch 3mal in jeder viertfolgenden Tour 2 Zunehmen, welche je aus der auf das 1. Nähtchen folgenden und aus der vor dem 2. Nähtchen befindlichen M. abgestrickt werden. Ferner ist zu bemerken, daß auf der die obere Handfläche bildenden Hälfte des Handschuhs 3 Nähtchen durch einzelne, in 2 aufeinander folgenden Touren links gestrickte M., die sich stets nach einigen rechts gestrickten Touren wiederholen, markiert werden. Das mittlere derselben, welches eine gerade Linie bildet, beginnt in der 16. und 17. Tour, indem man die 20. M., welche auf das Nähtchen des Daumenfels folgt, links abstrickt und dies in der 25. und 26. Tour und hierauf noch 1mal nach je 2 Zwischen-touren wiederholt. Für die zu beiden Seiten befindlichen, je eine schräge Linie bildenden Nähtchen strickt man in der 20. und 21. Tour, die zu beiden Seiten des mittleren Nähtchens befindliche M. links ab und hat man bei der 2. Wiederholung der links gestrickten M. des mittleren Nähtchens nach 1 M. Zwischenraum und in jeder der folgenden 8 Wiederholungen desselben zu beiden Seiten nach je 1 M. Zwischenraum mehr, die Seitennähtchen auszuführen. Nach Vollendung der 40. ganz rechts gestrickten Tour nimmt man die M. des Daumenfels einzeln für die M. beider Nähtchen auf 2 besondere Nadeln, die anderen M. einseitigen unberücksichtigt



Nr. 19. Capote. Häkelarbeit.

Nr. 20. Theaterhaube für ältere Damen. Schnitt: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 61.



Nr. 25 und 26. Garnitur und Bouquet zu Balkleidern.



Nr. 29 und 30 für Kinder.

Nr. 29. Landmädchen. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens. Nr. 30. Gärtnerin. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.

siehen lassend, und legt auf eine 3. Nadel 8 M. neu auf. Alsdann schließt man diese M. zur Rundung und strickt für den Daumen 40 Touren in der Runde, doch hat man in den letzten 8 derselben für das Zuspißen in regelmäßigen Zwischenräumen 2 M. zuf. zu stricken, so daß sämtliche M. aufgebraucht werden. Hierauf strickt man für den Handteil auf den zuvor unberücksichtigt gebliebenen M., zu welchen man noch aus den freien Maichengliedern der für den Daumen neu aufgelegten M. 8 M. aufnimmt, in der Runde 38 Touren, doch hat man in der 6., 12. und 18. derselben stets die ersten und die letzten beiden der 8 aufgenommenen M. rechts zusammen abzustricken, so daß sich ein kleiner Keil bildet. Für den Zeigefinger arbeitet man alsdann auf 17 M., von denen die ersten 4 M. oberhalb der 4 vor den M. befindlichen M. sein müssen, welche aus den für den Daumen neu aufgelegten 8 M. aufgenommen wurden; zu den 17 M. legt man noch weitere 5 M. auf, schließt sie zur Rundung und strickt den Zeigefinger 50 Touren hoch, ihn in den letzten 8 Touren wie den Daumen zuspißend. Für den Mittelfinger nimmt man 5 M. aus den noch freien Gliedern der für den Zeigefinger neu aufgelegten M. auf,



Nr. 28. Maskenanzug „Fledermaus“. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.

dazu die nächsten 7 M. der oberen Handfläche, die folgenden 7 M. der inneren Handfläche und legt zwischen den beiden letzteren noch 5 M. neu auf, strickt hierauf den Finger 60 Touren hoch und spitzt ihn in den letzten 8 Touren zu. Der 4. Finger ist in gleicher Weise, nur um 10 Touren kürzer wie der Mittelfinger auszuführen. Schließlich arbeitet man auf den noch übrig gebliebenen M. des Handteils, 5 M. aus den noch freien Gliedern der für den 4. Finger neu aufgelegten 5 M. aufnehmend, den kleinen Finger 38 Touren hoch und spitzt ihn in den letzten 6 Touren zu. [57,220]

Nr. 14 und 15. Einsteckkragen und Manschette aus Tuch.

Der 39 Cent. weite Kragen besteht aus einem 4 Cent. breiten, am oberen Rande, sowie an der einen Quersseite in 1/2 Cent. tiefe Baden ausgeklagelten Streifen von modifarbenem Tuch, der mit einem in gleicher Weise ausgeklagelten Streifen von blauem Tuch beidseitig unterlegt ist, daß letzterer in Breite der Baden übersteht. Unterhalb der Baden hat man die Streifen 2mal mit modifarbenem Seide durchstiept und den Kragen mit einem Einsteckknopf zum Schließen versehen. Die Manschette ist in gleicher Weise, 23 Cent. weit, hergestellt. [57,277]



Nr. 23 und 24. Anzug für Knaben von 6-8 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 39-48.

Nr. 19. Capote.

Häkelarbeit.

Unter Original ist mit weißer Mohairwolle theils mit doppeltem, theils mit einfachem Faden und mit einer Häkelnadel aus Eisenbein oder Holz gearbeitet und in der oberen Mitte mit einer Schleife aus rosa Atlasband verziert. Die Capote besteht aus einem in durchbrochenen Stäbchenmaschen ausgeführten Fond, welchem schmalere und breitere Frijuren aufgefädel sind; den Außenrand begrenzt eine gleiche Frijuren. Zur Herstellung des Fonds beginnt man mit doppeltem Faden in der vorderen Mitte mit einem, mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlag von 18 M. (Mädchen) und arbeitet auf den nächsten 13 derselben, 1. Tour: 5 Luftm., 3mal abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die nächste M., 1 Luftm., die nächste M. übergangen, dann für



Nr. 32. Taille zu Balkleidern. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.

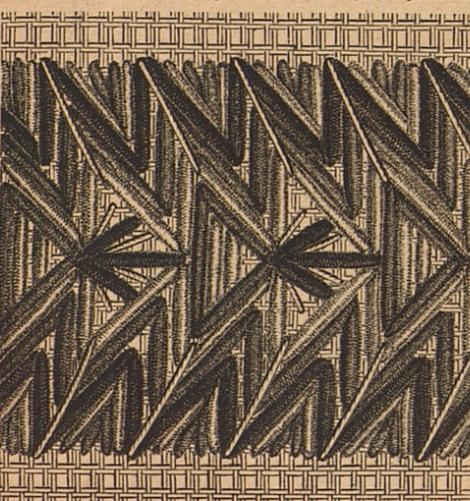
1 Zunehmen 2 durch 1 Luftm. getrennte St. in die folgende M., doch hat man gleichzeitig 1 Glied der 3. der 18 Anschlagmaschinen mit zu umfassen, dann 3mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., hierauf 1 Luftm., 1 St. in die nächste M. — 2. Tour: Die Arbeit gewendet (dasselbe geschieht beim Beginn jeder Tour), 5 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. in die nächste Luftm. der vorigen Tour (stets um das vordere Glied stehend), 1 Luftm., doch in die Luftm. des die Mitte bildenden Zunemens 2 durch 1 Luftm. getrennte St. und am Schluß der Tour 2 durch 1 Luftm. getrennte St. in die auf die letzte St. folgende Luftm. — 3. bis 35. Tour: Wie die vorige Tour, doch vermehrt sich selbstverständlich die Anzahl der St. durch die Zunehmen in jeder Tour. — Alsdann häkelt man mit einfachem Faden jeder mit einer ungeraden Zahl bezifferten Tour des Fonds bis zur 21. Tour einschließlich, eine aus 3 stets hingehend gearbeiteten Touren bestehende Frisur auf; 1. Tour: 1 f. M. (feste Masche) in die nächste M. der betreffenden Tour (stets um das vordere Maschenglied stehend), * 3 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende M., 6 Luftm., 1 f. M. in die drittfolgende M., vom * wiederholt. — 2. Tour: * 1 f. M. um die nächste f. M. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M. um die folgende f. M., 7 Luftm., vom * wiederholt. — 3. Tour: Wie die vorige Tour, doch stets statt 7 Luftm., 8 Luftm. — Der 23., 27. und 31. Tour des Fonds sind breitere Frisuren in gleicher Weise aufzuhäkeln, von denen die erste jedoch 7, die letzten beiden je 9 Touren zählen, und vermehrt sich die Anzahl der größeren Luftmaschinenbogen in der 4. und dann in jeder zweitfolgenden Tour je um 1 Luftm. — Alsdann begrenzt man den Außenrand des Fonds wie folgt: Stets abwechselnd 1 f. M. in die zweitfolgende M., 3 Luftm., doch an jeder Ecke 3 je durch 3 Luftm. getrennte f. M., und arbeitet hierauf eine breite Frisur wie die zuletzt ausgeführte. Schließlich häkelt man in die 5 mittleren M. am vorderen Rande des Fonds je 8, aus je 18 Luftm. und 1 f. M. bestehende Schlingen. [56,641]

Nr. 20. Theaterhaube für ältere Damen.

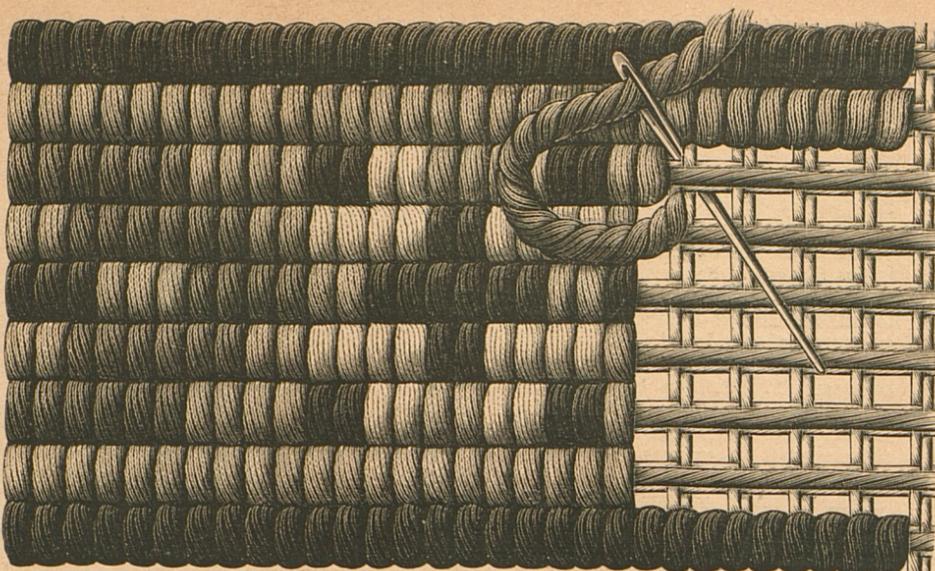
Schnitt: Rück. d. Schnittm. Vogens, Nr. VIII, Fig. 61.
Zur Anfertigung derselben stellt man aus schwarzem Steifüll nach Fig. 61 die Basse her, umrandet dieselbe mit Drahtband von Atlas. Dem hinteren Rand derselben näht man alsdann, je 5 Cent. weit von den Enden entfernt, eine 6 Cent. breite schwarze Chantillyspitze gegen und begrenzt den unteren Rand der letzteren mit einem 50 Cent. langen, 12 Cent. breiten, a plissé gefalteten Ende gleicher Spitze. Hierauf bringt man vorn auf der Basse ein 125 Cent. langes Ende Chantillyspitze an, welches für die vordere Mitte in 4 Plisfalten, je zu beiden Seiten in Bindungen geordnet befestigt wird, und näht dem hinteren Rand der Basse ein 95 Cent. langes Ende Spitze, bis je 6 Cent. weit von dem Seitenrande entfernt, in hochstehende Falten arrangirt, auf. Zwei je 175 Cent. lange Enden gleicher Spitze sind für die 56 Cent. langen Echarpes verwendet und derartig längs der geraden Seite aneinander gefügt, daß die vordere Spitze der nach hinten fallenden, in Falten geordneten Spitze, glatt aufliegt. Diese Enden werden an den oberen Querseiten in dicke Falten gelegt und an dem unteren Ende der Basse befestigt; letztere ist außerdem auf dem noch freien Theil mit zwei je 18 Cent. hohen, aus mit Schmelzperlen überdeckter Steigaze hergestellten, und mit Draht umrandeten, stügelartigen Theilen ausgestattet. An der einen Seite der Haube hat man eine Blume befestigt. [57,260]

Nr. 25 und 26. Garnitur und Bouquet zu Ballkleidern.

Die sowohl zur Verzierung von Vertchen, wie für den unteren Rand des vorderen Taillenhoches geeignete Garnitur Abb. Nr. 26, ist etwa 75 Cent. weit, 10 Cent. hoch aus rosa Fliederzweigen, gelblichgrünen Blütenstauden, sowie aus braungrünen Blättern gewunden und schließt an der linken Seite mit einem länglichen Bouquet ab. Letzteres besteht aus gleichen Blüten und Blättern und aus mit buntschillernden Sternen besetzten gläsernen Gräßen. Zwei harmonisirende Bouquets, wie Abb. Nr. 25 zeigt, welche für das Haar, sowie je nach Verwendung der großen Garnitur, entweder für die Schulter oder für die Tunita bestimmt sind, vervollständigen das Arrangement. [57,306]



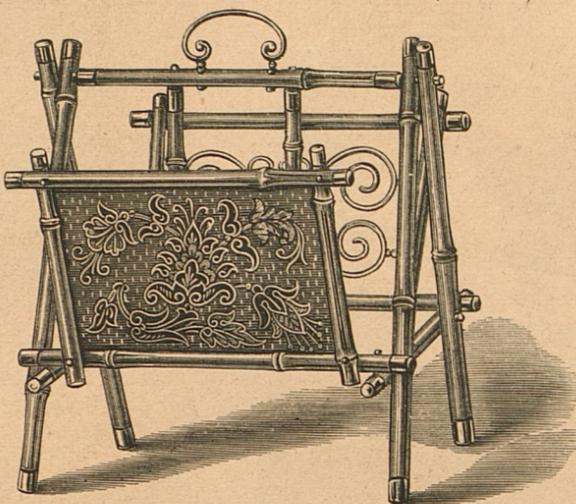
Nr. 43. Bordüre zu Schlüsselkörben etc.



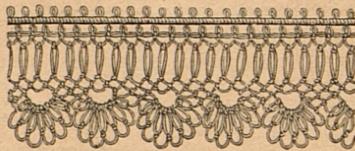
Nr. 33. Ausführung der Gobelin-Imitation. (Zu Nr. 17.)



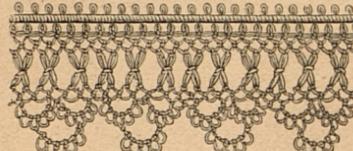
Nr. 34. Ständer zu Visitenkarten.



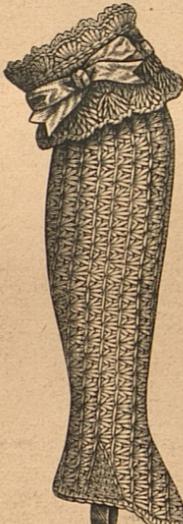
Nr. 36. Journalständer mit Applicationsstickerei.



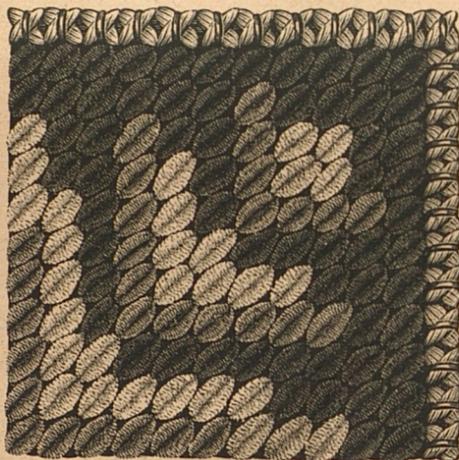
Nr. 37. Genähte Spitze.



Nr. 38. Genähte Spitze.

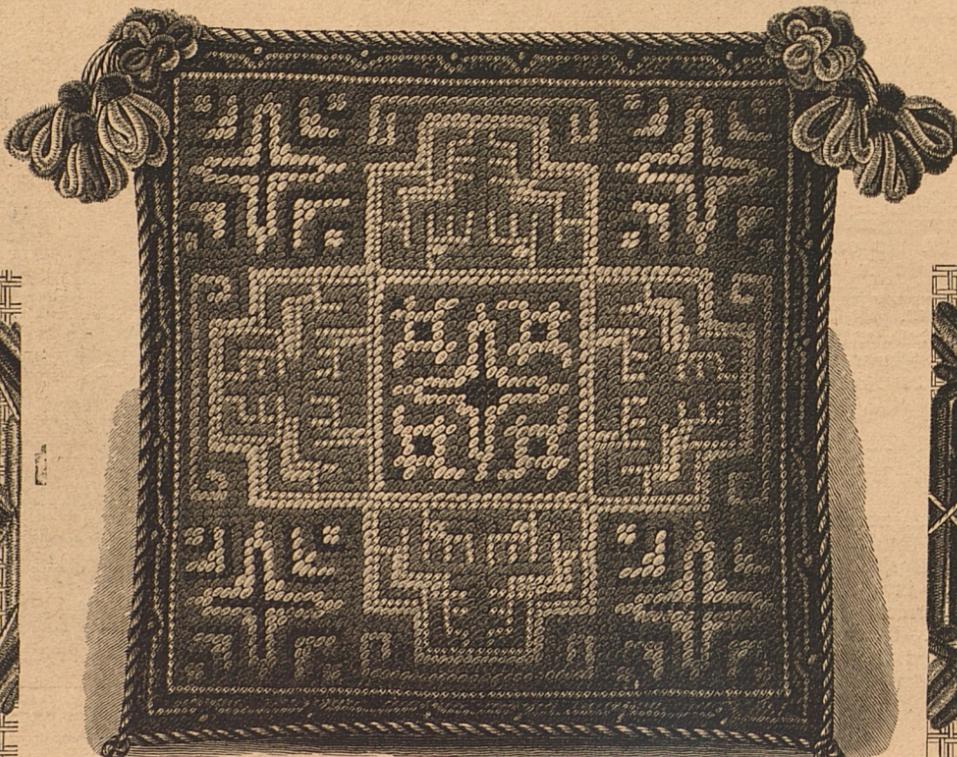


Nr. 39. Gamasche für Kinder von 2—4 Jahren. Häkelarbeit.



Nr. 41. Theil der Stickerei zum Rücken kissen Nr. 42. Originalgröße.

Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ▣ drittes (hellstes) Braun, ◻ Dunkelroth, ◻ Hellroth, ◻ Dunkelblau, ◻ Hellblau, ◻ Behmfarben (letzteres Wolle).
Nr. 40. Vierter Theil des Dessins zum Rücken kissen Nr. 42.



Nr. 42. Rücken kissen. (Hierzu Nr. 40 und 41.)

Nr. 33 und 17. Dessin zu Rücken kissen.

Gobelin-Imitation.

Zur Ausführung dieser Stickerei, von welcher Abb. Nr. 33 einen Theil in Originalgröße zeigt, befestigt man auf dem Canevass in wogerechter Richtung ziemlich starken Bindfäden und führt alsdann nach Abb. Nr. 17, die den vierten Theil des Küssens im Typensatz nebst Erklärung der Farben giebt, die Gobelin-Stickerei aus. Für jede Type des Dessins hat man 2 St. je über 2 Faden Höhe und 1 Faden Breite zu arbeiten. [56,412. 57,337]

Nr. 34. Ständer zu Visitenkarten.

Der 10 Cent. hohe Ständer aus cuivre poli ist mit einer kleinen Mappe versehen, welche in ersichtlicher Form aus Carton hergestellt und auf der Außenseite mit olivfarbenem Blüsch, innen mit gleichfarbigem Seidenstoff bekleidet ist. Die Vorderwand derselben zielt eine im Plattstich mit hellblauer, rosa und hellbrauner Filoselleseide ausgeführte Stickerei. [57,379]

Nr. 35. Cigaretten-Etui mit Stickerei.

Das aus rothbraunem Leder gefertigte Etui besteht aus zwei ineinandergeschobenen Theilen, von denen der äußere 8 Cent. hohe, 6 Cent. breite Theil auf der oberen Seite medaillonartig ausgeschnitten und daselbst mit einem auf blauem Sammet mit verschiedenfarbiger Cordonneseide gestickten Blumenzweig verziert und an dem offenen Querrand von der Mitte nach den Seiten hin etwas ausgerundet ist. Der zweite, gleich hohe, etwas schmalere, eingeschobene Theil dient zur Aufnahme der Cigaretten. [58,989]



Nr. 35. Cigaretten-Etui mit Stickerei.

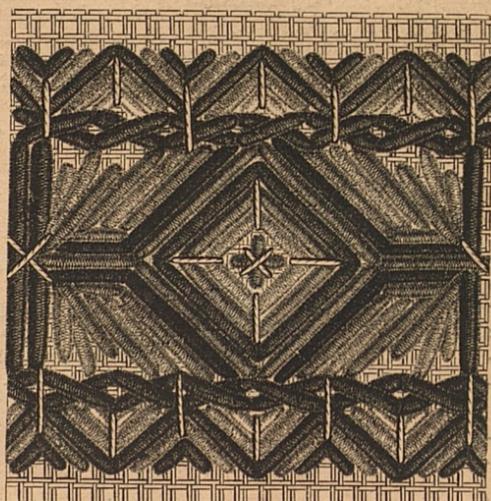
Nr. 36. Journalständer mit Applicationsstickerei.

Dieser Ständer ist in ersichtlicher Weise aus Bambusstäben zusammengesetzt, deren Enden kleine Hülsen aus Nidel aufgeschoben sind. Dem vorderen Theil des Ständers hat man einen Fond aus Brocatstoff eingefügt, welcher mit Applicationsfiguren von farbigem Blüsch und Atlas ausgestattet ist, die theils mit Goldschmuck umrandet, theils mit verschiedenfarbiger Seide überzogen sind. An dem hinteren Theil des Ständers befindet sich eine Verzierung aus Nidel; ein in der oberen Mitte angebrachter Bügel aus gleichem Metall vervollständigt den Ständer. [58,909]

Nr. 37 und 38. Genähte Spitzen.

Diese Spitzen werden mit mittelstarkem Zwirn und Mignardise gearbeitet. Zur Herstellung der Spitze Abb. Nr. 37 nimmt man die Mignardise zur Hand und arbeitet von rechts nach links in die oberen Defen über eine Einlage von doppeltem Zwirn, 1. Tour: Stets 1 Knoten in jede Defe; für denselben führt man die Nadel von der Vorder- nach der Rückseite durch die nächste Defe, sticht dann von vorn durch die Schlinge, zieht den Faden etwas an, wodurch sich die Schlinge dreht, führt die Nadel links vom Arbeitsfaden von der Rückseite nach vorn durch die Schlinge und zieht den Knoten fest zu. — 2. Tour: * 1 Knoten um das nächste zwischen 2 Knoten befindliche Glied, doch hat man bei Ausführung desselben mit dem Arbeitsfaden eine etwa 1/2 Cent. lange Schlinge zu bilden, dann, der Abbildung entsprechend, 1 Knoten um die Schlinge, vom * wiederholt. — 3. Tour: Stets 1 Knoten um das nächste Glied. — 4. Tour: * 1 Knoten um das nächste Glied, 1 Knoten um das zweitfolgende Glied, die Arbeit gewendet und um das letzte Glied 6 Knoten, wobei man je ein Schlinge zu bilden hat, dann 1 Knoten um das folgende Glied, die Arbeit gewendet, 6 Knoten um die nächsten 6 Schlingen, 1 Knoten um das folgende Glied, vom * wiederholt.

Für die Spitze Abb. Nr. 38 arbeitet man zunächst eine Tour wie die 1. Tour



Nr. 44. Bordüre zu Körben etc.

der zuvor beschriebenen Spitze. — 2. Tour: Stets 1 Knoten um das nächste Glied. — 3. Tour: * 1 Knoten mit einer etwa 1/2 Cent. langen Schlinge um das nächste Glied, 1 Knoten um den unteren Rand dieser Schlinge, 1 Knoten mit gleicher Schlinge um das folgende Glied, beide Schlingen in der Mitte mit 1 Knoten umfaßt und 1 Knoten um den unteren Rand der letzten Schlinge, vom * wiederholt. — 4. Tour: Stets 1 Knoten um das nächste zwischen 2 Knoten befindliche Glied. — 5. Tour: * 1 Knoten um das nächste Glied, 1 Knoten um das zweitfolgende Glied, den Faden zu dem 1. Knoten zurückgeleitet und um die doppelten Fäden dieses Bogens 6 je durch 1 kleine Deje getrennte Knoten, dann 1 Knoten um das zweitfolgende Glied, den Faden zu dem 1. Knoten zurückgeleitet und um die 1. Hälfte dieses Bogens 3 je durch 1 Deje getrennte Knoten, hierauf den Faden zu der 3. Deje des 1. Bogens geleitet, 1 Knoten um dieselbe, 6 je durch 1 Deje getrennte Knoten um den letzten Bogen und 3 gleiche Knoten um die noch freie Hälfte des 2. Bogens, 1 Knoten um das folgende Glied, vom * wiederholt. [57, 42. 43]

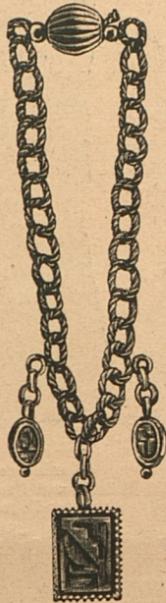
Nr. 39. Gamasche für Kinder von 2—4 Jahren.

Häkelarbeit.

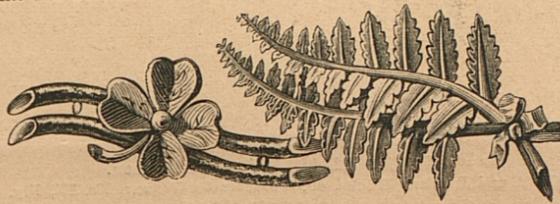
Diese Gamasche ist mit weißer Wolle in einem Mustereisen gearbeitet. Den oberen Rand begrenzt eine auf- und eine abwärts gefehrte Spitze, zwischen welchen ein schmales weißes Moiréband, dessen Enden in eine Schleife gebunden werden, durch die Maschen geleitet ist. Am unteren Rande der Gamasche ist ein Steg befestigt. Zur Herstellung derselben hat man vom oberen Rande aus mit einem mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlag von 42 M. (Maschen) zu beginnen und auf denselben zu arbeiten. 1. Tour: Für die 1. Musche 5 M. aus den nächsten 5 M. aufgenommen, sämtliche auf der Nadel befindlichen M. mit 1 M. durchzogen und dieselbe zugeschnitten, * für 1 Musche 5 M. aufgenommen und zwar die 1. M. aus dem oberhalb der zuvor mit 1 M. durchzogenen 5 M. befindlichen Gliede, die 2. M. aus dem hinteren senkrechten Gliede der letzten der zuvor aufgenommenen 5 M., die 3. aus der M., aus welcher die letzte der vorigen 5 M. aufgenommen wurde und die 4. und 5. M. aus den nächsten 2 Anschlagmaschen, sämtliche M. mit 1 M. durchzogen und dieselbe zugeschnitten, vom * noch 17mal wiederholt. — 2. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man stets die 3. M. aus der M. des nächsten Mustereisens aufzunehmen, welche auf der Nadel befindlich war, als man die 5 M. desselben aufnahm, sowie die 4. und 5. M. um beide Glieder der M., mit



Nr. 45. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren. (Hierzu Nr. 52.)
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 52—60.



Nr. 46. Armband mit Amulet.



Nr. 48 und 49. Brochen aus Silber. Originalgrösse.



Nr. 47. Uhrkette (Châtelaïne).



Nr. 50. Broche aus Silber- und Goldbronze. 2/3 der Originalgrösse.



Nr. 52. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren.
(Zu Nr. 45.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 52—60.



Nr. 51. Broche im Genre der Renaissance. 2/3 der Originalgrösse.



Nr. 53. Taille zu Ballkleidern.
Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 54. Taille zu Ballkleidern.
Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

für die 2. Musche nur 2 M. aus den 2 M. des folgenden Mustereisens, aus welchen sonst die 3. und 4. der 5 aufzunehmenden M. aufgenommen werden, worauf man sämtliche auf der Nadel befindlichen M. mit 1 M. durchzieht und diese zugeschnitten. Nach Vollendung der 22. Tour häkelt man zunächst für das Fußblatt auf den mittleren 8 Mustereisen stets hingehend noch 6 Touren und für den Hackentheil auf den noch freien Mustereisen 4 Touren. Alsdann arbeitet man zu beiden Seiten des Hackentheils je einen Keil im tunesischen Häkelstich, in dessen hingehender Tour der 1. Mustereihe aus den Randmaschen 10 M. aufzunehmen sind, die in der zurückgehenden Tour nacheinander zugeschnitten werden. Nun folgen noch 5 Mustereihen, doch hat man in jeder zurückgehenden Tour stets die dem Fußblatt zunächst befindlichen 2 M. zusammen zuzuschürzen. Die Randmaschen dieser Seite des Keils verbindet man mit den an dieselben treffenden Randmaschen des Fußblattes von der Rückseite aus mit 1 Tour fester Maschen. Am oberen Rande der Gamasche häkelt man zunächst für die aufrecht stehende Spitze, durch deren nächste Tour das Band geleitet wird, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) in die nächste Anschlagmasche, 5 Luftm., 1 M. übergangen, zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 2. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden Luftm., 1 f. M. um die folgende M., dann stets abwechselnd 1 Luftm., 1 f. M. um die mittlere der nächsten 5 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 3. Tour: 3 Luftm., dann stets 1 St. (Stäbchenmasche) in jede M., zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 4. Tour: Stets 1 f. R. in das auf der Rückseite befindliche obere Glied der nächsten St. — 5. Tour: Stets abwechselnd 5 je durch 1 P. (Picot, das sind 3 Luftm. und 1 f. R. in die vorige St.) getrennte St. in die drittfolgende St., 1 f. M. in die drittfolgende M., zuletzt 1 f. R. in die 1. St. dieser Tour. — Hierauf häkelt man für die abwärts gefehrte Spitze, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. in die nächste übergangene Anschlagmasche, 4 St. in die folgende übergangene M., zuletzt 3 f. R. in die ersten 3 M. dieser Tour. — 2. Tour: Stets abwechselnd 5 St. um die nächste f. M. der vorigen Tour, 1 f. M. um die drittfolgende M., zuletzt 3 f. R. in die nächsten 3 M. dieser Tour. — 3. Tour: Stets abwechselnd 6 je durch 1 P. getrennte doppelte St. um die nächste f. M., 1 f. M. um die mittlere der nächsten 5 St., zuletzt 1 f. R. in die 1. M. dieser Tour. — Diese Spitze heftet man mit einigen Stichen der Gamasche auf. [56, 461]

welcher sämtliche M. dieses Mustereisens durchzogen wurden und ist zwischen denselben, so daß sie sich nicht auflösen, 1 Umschlagfaden um die Nadel zu legen. — 3. bis 22. Tour: Wie die vorige Tour, doch bilden die 5., 6. und 7. Tour Einschlebetouren für die Biegung am Anie, und sind dieselben stets hingehend, die 1. auf den mittleren 5 Mustereisen, jede folgende zu beiden Seiten je um 1 Mustereis länger auszuführen, wozu die M. aus dem zunächst befindlichen Mustereis der 4. Tour aufgenommen werden. Ferner ist zu erwähnen, daß beim Beginn der 13. und 16. Tour für 1 Abnehmen 2 Mustereise zusammen zuzuschürzen sind, wozu man 5 M. aus dem nächsten Mustereise aufnimmt, dagegen

Nr. 40-42. Rückenissen.

Das Polster des 43 Cent. großen quadratförmigen Kissen ist mit einer Stiderei überdeckt, welche auf starkem gelblichen Canevas mit verschiedenfarbiger wollener Chenille im halben Kreuzstich, sowie mit Subanwolle im Kreuzstich ausgeführt wird; die Kreuzstiche sind mit Goldfaden überspannt. Abb. Nr. 40 zeigt den vierten Theil des Dessins im Typensatz nebst Zeichenerklärung, Abb. Nr. 41 einen Theil der Stiderei in Originalgröße und hat man jeden Stich über 1 Doppelfaden Höhe und Breite des Gewebes zu arbeiten. Nach Ausführung der Stiderei setzt man dieselbe dem Polster auf, versieht das Kissen mit Futter, begrenzt es mit starker Schnur aus verschiedenfarbener Wolle und Chenille, die an den unteren Ecken je in eine Dese geschlungen wird und stattet das Kissen an den oberen Ecken je mit einer aus verschiedenfarbigen Chenilleschlingen gefertigten Rosette, sowie mit Naastenbüscheln von Chenille aus. [57,307. 33. 41]

Nr. 43 und 44. Bordüren zu Schlüsselkörben etc.

Diese Bordüren sind auf abgetheiltem Canevas mit blauer, rother und brauner Chenille in mehreren Nüancen der Abb. gemäß hergestellt und mit Ueberfangstichen von Goldfaden verziert. [57,339. 40]

Nr. 58-60. Ball- und Gesellschaftsschuhe.

Der aus Goldkälberleder gefertigte Schuh Abb. Nr. 58 ist vorn auf dem Fußblatt mit Stiderei von Bronzeperlen verziert und oberhalb derselben ausgeschnitten; durch die mit einem Bindloch versehenen Spannen hat man ein an den Enden mit Perlen verziertes, 62 Cent. langes, 4 1/2 Cent. breites braunes Atlasband geleitet und vorn in eine Schleife geschlungen.

Abb. Nr. 59 zeigt einen Schuh aus feinem schwarzen Glanzleder, dessen Fußblatt



Nr. 56. Kleid aus Tuch. Rückansicht. (Zu Nr. 1.) Schnittübersicht und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 55. Kleid für junge Mädchen. Schnitt und Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 29-38.



Nr. 58-60. Ball- und Gesellschaftsschuhe.

mit kleinen Gold-, Stahl- und großen Wachsperlen, sowie mit grauen Steinen besetzt und oberhalb dieser Stiderei mit einer aus gefalteter Atlas hergestellter Schleife verziert ist. Eine gleiche Schleife liegt der zum feiteren Halt des Schuhs angebrachten Gummispange auf.

Der hinten hohe, vorn tief ausgeschnittene Schuh Abb. Nr. 60 ist aus Goldkälberleder hergestellt und längs des Seitenrandes mit Schnürschloßern versehen; durch letztere sind in der Weise der Abbildung sich kreuzende braunseidene Plattigen geleitet, deren Enden in eine Schleife geschlungen werden. Auf dem Fußblatt ist der Schuh mit Stiderei aus Bronzeperlen, sowie mit einer mit Perlen verzierten Schleife von braunem Atlasband versehen. [57,378]

Bur Beachtung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Postanstalten und Buchhandlungen jederzeit — also auch nach Beginn des Quartals — Bestellungen auf den „Bazar“ annehmen und die bereits erschienenen Nummern nachliefern. Für Nachlieferung der Nummern sind an die Postanstalten nur 10 Pf. zu entrichten. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

Nr. 62. Kleid aus englischem Wollenstoff.

Der Rock aus Taffet royal ist am unteren Rande 12 Cent. breit mit grau melirtem englischen Wollenstoff und an der linken Seite 60 Cent. breit, 78 Cent. hoch mit gleichem Wollenstoff bekleidet. Die Tunika fällt vorn, in senkrechte Falten gelegt, glatt herab, ist an der rechten Seite in einige aufwärts gefehrte Falten geordnet, an der linken Seite vom unteren Rande nach dem oberen Rande hin abgekrägt und in tiefe Falten arrangirt. Der hintere sehr weite Theil fällt an der rechten Seite glatt herab und ist an der linken Seite in aufwärts gefehrte Falten geordnet. Die Taille ist am rechten Vordertheil mit einem pattenartigen Theil verbunden, der dem linken Vordertheil aufgetupft wird, mit Schnürschloßern und seidenen Schnüren geschlossen und mit Schößtheilen, einem Stehragen und Armetrevers von Plüsch verbunden. [57,195]

Bezugsquellen.

Costüme und Confections.

Paris: Mlle. Boitte, rue d'Arger 3. — Mme. Gradoz, rue de Provence 52. — Mlle. de la Torchère, rue de Rennes 120. Wien: Maison L. und S. Scharfetter, Stadt, Neuer Markt, Plantengasse 2.

Berlin: Bonwit u. Littauer, Behrenstr. 26a; Abb. 1, 2, 56, 57. — Mode-Bazar Gerson u. Comp.

Maskenanzüge.

Berch u. Flotow, Charlottenburg bei Berlin, Leibnizstr. 3; Abb. 27-30.

Theaterhaube, Ballblumen, Ringieren, Schmucksachen, Ballschuhe.

Berlin: M. Stein, Friedrichstr. 59; Abb. 9. — Mode-Bazar Gerson u. Comp.; Abb. 10. — M. Busse, Leipzigerstraße 42; Abb. 20. — S. Freitche, Leipzigerstraße 62/63; Abb. 25, 26. — C. Sauerwald, Leipzigerstr. 20/21; Abb. 46-51. — R. Molitano, Leipzigerstraße 95; Abb. 58-60.

Kindergarderobe.

Paris: Grand magasin du Louvre.

Handarbeiten.

Berlin: E. Heinze, Friedrichstr. 189; Abb. 6, 17, 33. — Th. Lindner, Poststr. 2; Abb. 13. — C. A. König, Jägerstr. 23; Abb. 34, 43, 44. — Anonion und Schnerbel, Wilhelmstraße 123; Abb. 36. Wien: Fr. Tereze Kötter, Liechtensteinstr. 63. Frankfurt a. M.: R. Geh-Branden, Große Eichenheimerstr. 6; Abb. 40-42.

Nr. 57. Kleid aus Tuch.

Vorderansicht. (Zu Nr. 2.) Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1-10.



Nr. 62. Kleid aus englischem Wollenstoff.

Nr. 61. Hauskleid aus gemustertem Wollenstoff.

Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 11-17.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 2, 20-24, 27, 45, 52, 55, 57, 61, sowie die Schnittübersicht zu Abb. Nr. 1 und 56.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin W., Wilhelmstr. 46/47. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.